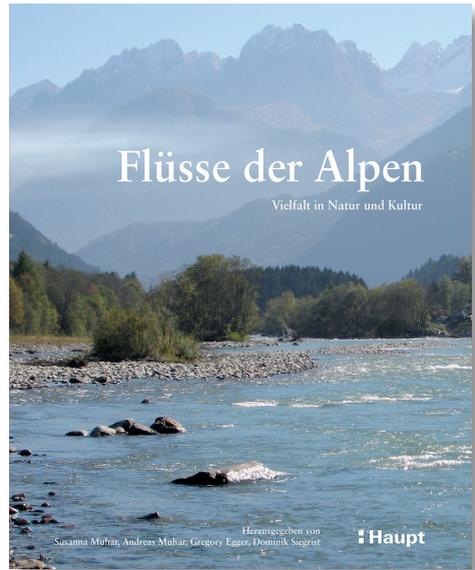


Buchbesprechung

Muhar, Susanne (Hrsg.) / Muhar, Andreas (Hrsg.) / Siegrist, Dominik (Hrsg.) / Egger, Gregory (Hrsg.): Flüsse der Alpen – Vielfalt in Natur und Kultur. 1. Auflage 2019, Haupt Verlag/Bern, ISBN: 978-3-258-08114-4, Format 21,6 x 26,7 cm, 512 Seiten, durchgehend farbig illustriert, CHF 58.00 (UVP) / EUR 49.00 (D) / EUR 50.40 (A)



Es ist sicher ein fast unmögliches Unterfangen, ein Buch über die Alpenflüsse zu schreiben. Es geht immerhin um eine Fläche von 190 000 qkm und um 13000 km Fließgewässer. Die Beschränkung auf das Gebiet der Alpenkonvention ist dabei richtig und nachvollziehbar, obwohl viele Flüsse natürlich aus den Alpen bis weit ins Alpenvorland hinauswirken. Erinnert wird am Beispiel des außeralpinen Lechs, dass bedeutsame dealpine Flora bis an die Donau reicht.

Es ist gelungen, ein umfassendes Nachschlagewerk zu verfassen, das die wichtigsten Aspekte der Alpenflüsse beschreibt und zusätzlich 54 Beispielflüsse mit ihren Besonderheiten vorstellt. Damit ist es geglückt, ein veritables Grundlagenwerk mit Lehrbuchcharakter für die Alpenflüsse zu erstellen.

Dieses Nachschlagewerk für Alpenflüsse greift auch wichtige Themen auf, die in normalen Flussbüchern eher nebenbei oder gar nicht behandelt werden. Aber ohne Hydrologie, Feststoffhaushalt und Morphologie funktioniert kein Alpenfluss. Ganz deutlich wird dargestellt wie diese Faktoren für die eigentliche Besonderheit der Alpenflüsse, die Dynamik, entscheidend sind und wie sich Pflanzen und Tiere daran anpassen.

Viel Raum wird auch der Bedeutung der Alpenflüsse für das Leben in den Alpen gegeben. Dienen sie doch als wichtige Verkehrswege, Siedlungs- und Wirtschaftsräume. Durch die Dynamik der Alpenflüsse und ihre unvermittelt auftretenden Hochwasser war dies eine ständige Herausforderung für die Anlieger.

Natürlich werden die typischen Pflanzengesellschaften, Pflanzen- und Tierarten vorgestellt, ergänzt um die eher selten behandelten invasiven Arten. Beeindruckend ist die Tatsache, dass noch 2018 in der Mur (Oberlauf im Land Salzburg und in der Steiermark) eine neue Fischart, der Smaragd-Gressling beschrieben wurde. Die Alpenflüsse haben also längst nicht alle Geheimnisse preisgegeben. Klar angesprochen wird aber auch, dass die Alpenfischarten durch den massiven Ausbau der Wasserkraft durch die meistens fehlende Durchgängigkeit hochgradig gefährdet sind.

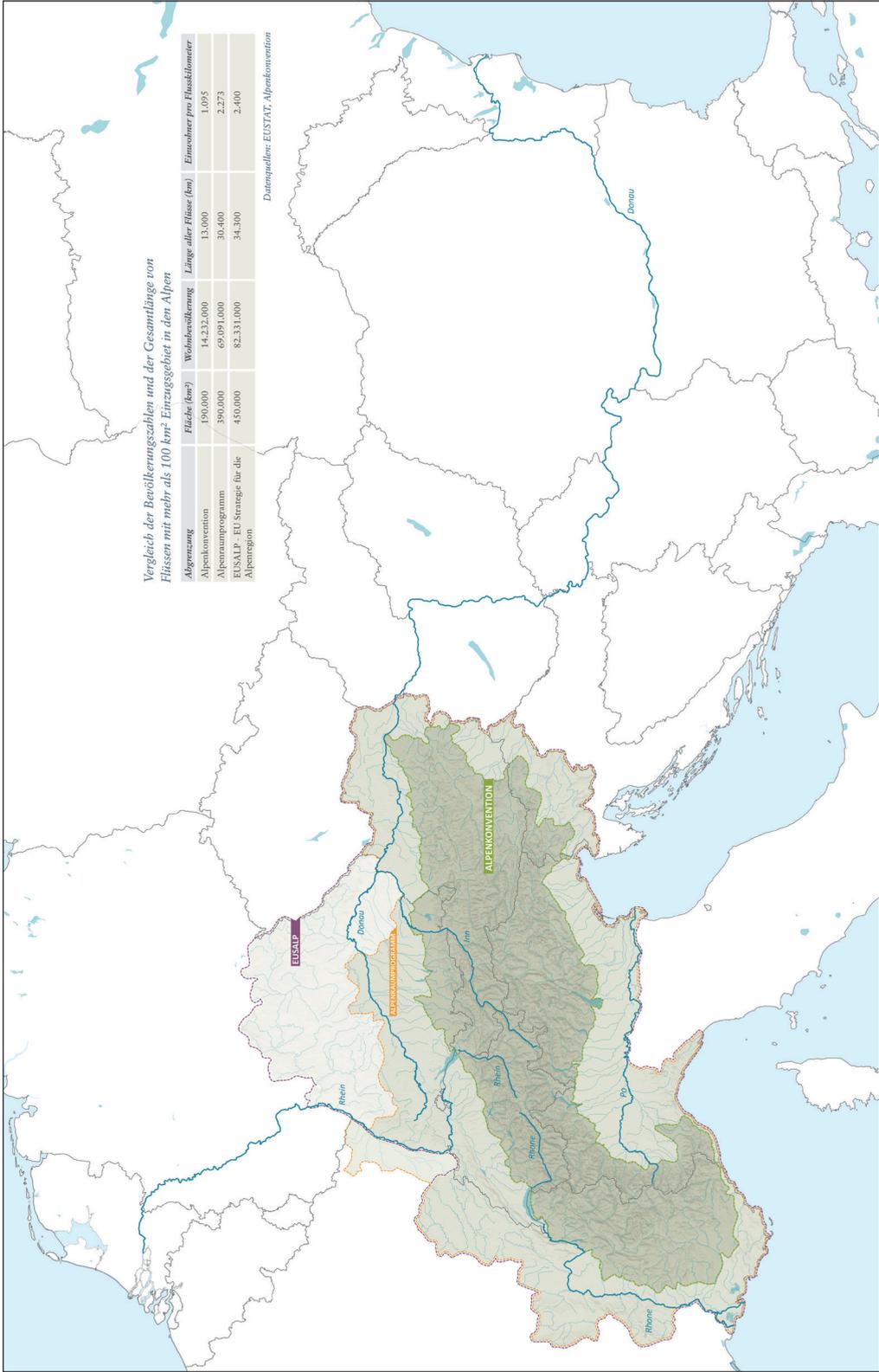


Abb. 1: Karte mit der Gebietskategorie der EUSALP, Alpenraumprogramm und Alpenkonvention aus dem Buch „Flüsse der Alpen...“ (S. 16/17). (Copyright Haupt Verlag).

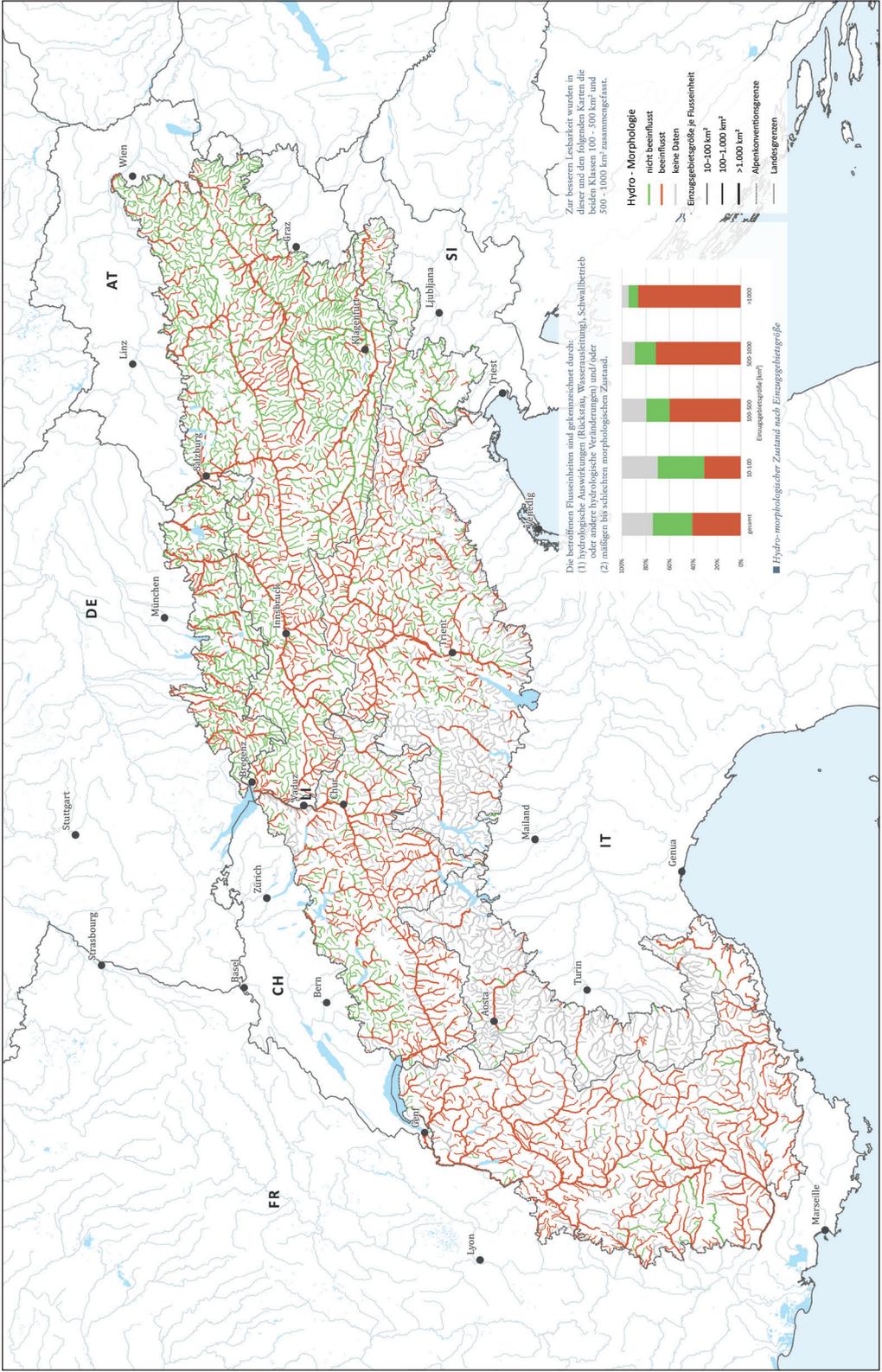


Abb. 2: Karte „Hydro-Morphologie“ über den Aktuellen Zustand der Alpenflüsse aus dem Buch „Flüsse der Alpen“ (S. 304/305). (Copyright Haupt Verlag).

Über 100 Seiten sind den Wechselwirkungen zwischen Mensch und Fluss gewidmet. Auch hier geht das Buch weit über die üblichen Bereiche Landnutzung, Wasserkraft und Tourismus hinaus. Mythologie, Sinneserfahrung, Malerei zu Alpenflüssen würde kaum jemand in einem ausgewiesenen Sachbuch vermuten.

Fast 50 Seiten umfassen die wichtigen Kapitel Zustand, Schutz und Revitalisierung. Allein das letzte Kapitel zur Revitalisierung umfasst 24 Seiten und stellt zahlreiche Beispiele vor.

Den Schlusspunkt bilden die Beispielflüsse, an denen aufgezeigt wird, wie unterschiedlich die einzelnen Alpenflüsse sind und wie die Geologie, die Hydromorphologie, aber auch die Nutzung auf sie einwirken. Natürlich gibt es bei so einem umfassenden Buch auch einige wenige Punkte, die nicht so optimal gelungen sind:

Die Hartholzauen der Alpenflüsse beherbergen sicher viele wichtige xylobionte Käferarten. Die genannten Arten Hirschkäfer und Großer Eichenbock (abgesehen vom Rhonetal und dem Tessin) sind dafür aber nicht typisch. Der Feuersalamander ist leider zur Charakterisierung der Alpenflüsse sehr wenig geeignet, da sein Hauptverbreitungsgebiet außerhalb der Alpen liegt (Ausnahme Tessin) und er auch in die Alpentäler anders als die Gelbbauchunke kaum einwandert. Spannender wäre z.B. die Erdkröte gewesen, die ihre Laichzeit in den Flußauen alpiner Flüsse an die Schneeschmelze anpasst.

Bei der Ringelnatter wäre zu ergänzen, dass die Alpenform der Barren-Ringelnatter östlich bis Kiefersfelden am Inn und Sachrang im Priental nachgewiesen wurde, also 200 km östlich des Rheins.

Auch die Uferschwalbe ist sicher ursprünglich in Wildflusslandschaften vorgekommen. Für die Alpen ist die Art, die kaum über 700 m Meereshöhe vorkommt nicht typisch.

Einige wichtige Karten sind leider an der Grenze der Lesbarkeit (z.B. ökologisch wertvolle Flussstrecken), hier wird man schon genötigt eine gute Lupe zu verwenden, um an die Aussage zu bestimmten Flüssen zu kommen. Dankenswerterweise sind einige Karten inzwischen online verfügbar.

So sind bedeutsame, im Buch „Flüsse der Alpen...“ abgedruckte Alpenraum-Karten z.B. über den ökologischen Zustand/ökologischer Wert (S. 308/309), über ökologisch wertvolle Fließgewässerstrecken (S. 314/315), über den Schutzbedarf alpiner Fließgewässer (S. 316) im Detail über www.alpine-space.eu/projects/spare; <https://spare.boku.ac.at/index.php/en/> sowie über https://spare.boku.ac.at/media/other/D.T4.1.1_Pan_Alpine_GIS_database_inclAnnex_20181114.pdf einsehbar.

Das Kapitel zur Wasserkraft ist leider sehr zu einem Werbeblock geraten und zeigt wenig Verständnis für die Probleme der Wasserkraft an Alpenflüssen, die in den anderen Kapiteln sehr deutlich aufgezeigt werden. Neben den alpinen Gewässerlebensräumen und Arten der europäischen Natura 2000-Richtlinien (FFH- und Vogelschutz-Richtlinie) kommt auch die Europäische Wasserrahmenrichtlinie etwas zu kurz. Da die Letztgenannte alle Fließgewässer bewertet, wäre es sicher hilfreich gewesen, zu sehen, welche Fließgewässer der Alpen den „guten Zustand“ in den Bereichen „ökologischer Zustand“, „chemischer Zustand“ und „mengenmäßiger Zustand“ erreichen und wo bis 2027 noch dringender Handlungsbedarf

angezeigt ist. Gemäß der Wasserrahmenrichtlinie sollen nämlich Flüsse und alle anderen Gewässer der EU spätestens bis zum Jahr 2027 bis auf wenige, streng geregelte Ausnahmen in einem „guten Zustand“ sein.

Während die Flussteckbriefe notgedrungen leider sehr kurz geraten sind und kaum mehr als eine Seite umfassen, sind die jeweiligen Charakteristika unter der Rubrik „Im Blickpunkt“ sehr lobenswert. Wünschenswert wäre ein etwas ausführlicher Literaturteil zu den einzelnen Gewässern gewesen.

Ein Stichwortverzeichnis ist sicher aufwändig, wäre aber eine große Hilfe bei der schnellen Suche einzelner Aspekte. Man kann die Herausgeber beglückwünschen, ein so großes und namhaftes Autorenteam (142 Autoren!) für dieses wichtige Buch gewonnen zu haben. Insgesamt ist das Buch „Die Flüsse der Alpen“ ein umfassendes und spannendes Kompendium, das jedem, der sich näher und intensiver mit den Alpenflüssen beschäftigen will, als ein hervorragender und unverzichtbarer Wissensspeicher dienen sollte. Wer allerdings ein leicht lesbares, hübsch bebildertes Alpenbuch erwartet, könnte enttäuscht sein und wird vielleicht von der Faktenfülle erschlagen.

Dr. Klaus Kuhn, Augsburg